

Kooperationsakademie im Kreis Bautzen

Qualifizierung festigt Kooperation

Mit der Entwicklung der Kooperationsgemeinschaften sind im Kreis Bautzen viele neue Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit entstanden. Viele Bauern arbeiten mit Elan und Umsicht in den Aktivs und Arbeitsgruppen der Kooperation mit. Für die überwiegende Mehrheit der Bauern ist charakteristisch, daß sich ihr genossenschaftliches Denken gut entwickelt hat, daß sie in ihrer ganzen Haltung mehr und mehr von volkswirtschaftlichen Erwägungen ausgehen.

Von Bedeutung ist, daß in den Kooperationsräten die politisch aktivsten und progressivsten Kader auf größerer Ebene ihre Kenntnisse und Fähigkeiten vermehren und anwenden können. Die Kooperationsräte werden immer besser zu Foren des Erfahrungsaustausches über die besten Produktionsmethoden und die Verwirklichung der Prinzipien des neuen ökonomischen Systems. Darum sind zum Beispiel viele LPG bei der Vergütung nach Leistung gut vorangekommen.

In unserem Kreis gibt es viele kleine LPG des Typs I. Das Problem besteht jetzt darin, wie sich diese LPG in der gemeinsamen Arbeit Zusammenleben und Voraussetzungen für die industriemäßige Organisation und Leitung der Produktion schaffen. Während bisher vor allem Fragen der rationalen Auslastung der Technik im Vordergrund der Kooperationsbeziehungen

stehen, gibt es jetzt bereits Überlegungen, wie in Zukunft die Spezialisierung und Konzentration aussehen sollten. Diese Entwicklungsstufe stellt unsere Genossenschaftsbauern vor viele neue Probleme. Eines davon ist der für die höheren Aufgaben erforderliche Bildungsstand.

An die Perspektive denken

Genosse Dr. Günter Mittag, Mitglied des Politbüros, forderte auf der Rationalisierungskonferenz, daß für die Verwirklichung der Aufgaben, die sich aus der sozialistischen Rationalisierung ergeben, eine Reihe von Voraussetzungen zu schaffen sind. An erster Stelle stehe dabei die Qualifizierung der Menschen. Wir können einschätzen, daß die Bereitschaft, sich zu qualifizieren, gewachsen ist. Besonders gut kommen wir dort voran, wo die Grundorganisationen der Partei und die Vorstände der LPG mit den Bauern gründlich und kameradschaftlich über die perspektivischen Aufgaben beraten, wo die Bauern wissen, welche Aufgaben sie künftig werden zu lösen haben. Die Bereitschaft, sich für den künftigen Platz in der Gemeinschaft zu qualifizieren, ist dort viel größer als anderswo.

Die besten Erfahrungen hat in unserem Kreis die Kooperationsakademie in Großwelka gesammelt, die Ende 1964 gebildet worden ist. Nach den ersten Anfängen kooperativer Arbeit



Die Freude war groß bei der Ausgabe der Facharbeiterzeugnisse, Die Genossenschaftsbäuerinnen aus der LPG Typ I in Cölln, Magdalena Krahl (links) und Marianne Kliemann, gehören zu den fleißigen 35 Frauen, die an der Kooperationsakademie im Jahre 1966 den Facharbeiterbrief erwarben.

Foto: Sächsische Zeitung